

Kollege Kochendörffer geht nun auf die Wahl des Nachfolgers des Kollegen Kerckhoff ein. Man müsse wieder einen Mann finden, der sich in ebenso zielbewußter Weise für das Uhrengewerbe einsetze. Der Posten des I. Vorsitzenden sei kein Pöstchen an der Futterkrippe. Er erfordere besondere Anstrengungen und besonderes Wissen um alle Fragen des Berufes und auch darüber hinaus.

Kollege Kochendörffer betont, daß zu seiner Freude die Finanzen des Verbandes erstklassig in Ordnung seien. Er freue sich, daß Herr Direktor König dafür gesorgt habe, daß man mit einem Bestand ins neue Jahr hineingehe. Man sei trotz der schlechten Zeit gewappnet für alle Arbeiten. Er danke Direktor König für die Arbeit, die er geleistet habe, herzlich.

Nunmehr erteilt er dem Kollegen Quentin das Wort. Kollege Quentin heißt die Kollegen im Namen der Innung Halle herzlich willkommen. Es sei heute mehr denn je notwendig, geschlossen aufzutreten, wenn etwas erreicht werden solle. Er wünsche der Sitzung einen guten Verlauf.

Herr Dr. Hanausek (Wien) richtet die besten Grüße seines Verbandes aus. Er gedenkt in warmen Worten des verstorbenen Kollegen Kerckhoff. Enno Kerckhoff sei es gewesen, der das Ziel einer engen Zusammenarbeit der Uhrmacher Österreichs und des Reiches verwirklicht habe. Ihm verdanke er auch, daß er auf Grund der abgeschlossenen Interessengemeinschaft an der heutigen Sitzung teilnehmen könne.

Herr Kollege Korbacher betont seine Freude über die Einladung. Er verspricht, bei den Verhandlungen im Reichstage auch seinen Teil dazu beizutragen, daß die Belange des Uhrmachers als bodenständiges Handwerk gewahrt würden.

Herr Direktor König geht nunmehr in längeren Ausführungen auf den bereits in der UHRMACHERKUNST veröffentlichten Geschäftsbericht ein. Über die Arbeit der Rechtsstelle berichtet an Hand des gleichfalls veröffentlichten Berichtes Herr Rechtsanwalt Dr. Heßler. Kollege Kochendörffer dankt Herrn Dr. Heßler für die Arbeit, die er seit langem für die Rechtsabteilung leiste.

Kollege Fleig teilt zu den Ausführungen Direktor Königs über die Zugabenfrage noch den Bescheid mit, den er auf eine Beschwerde vom Wirtschaftsministerium erhalten habe. Kollege Kochendörffer schlägt vor, daß in der heutigen Sitzung über das Zugabewesen eine Entscheidung gefaßt werde, die man Herrn Korbacher mitgeben wolle.

An Hand der in der UHRMACHERKUNST veröffentlichten Aufstellungen erstattet Direktor König den Kassenbericht. Bezüglich der Innungen, die keine Beiträge zahlen, schlägt er einen Beschluß vor, nach dem säumige Innungen von der Mitgliederliste zu streichen sind. Kollege Werdo ist jedoch dafür, daß man die betreffenden Innungen erst dann ausschließe, wenn man vorher durch den Unterverband festgestellt habe, daß eine Beibehaltung der Mitgliedschaft nicht mehr im Interesse des Verbandes läge. Kollege Kochendörffer tritt ebenfalls dafür ein, daß man versuchen solle, einen Ausschluß soweit wie irgend möglich zu vermeiden. Direktor König betont, daß es ihm nur auf die grundsätzliche Zustimmung des Hauptausschusses zu dieser Maßnahme ankomme. Selbstverständlich würde die Geschäftsstelle jeweils versuchen, die Sache gütlich beizulegen und die fragliche Innung dem Zentralverbande zu erhalten.

Kollege Kochendörffer erbittet die Vollmacht der Versammlung, daß die Geschäftsstelle hinsichtlich der säumigen Innungen die notwendigen Maßnahmen einleiten könne. Es wird darauf beschlossen, daß diese An-

gelegenheit in dem besprochenen Sinne von der Geschäftsstelle erledigt werde.

Kollege Kochendörffer erbittet nun Vorschläge für die Wahl des I. Vorsitzenden. Nach den Satzungen hätte eine Neuwahl in der nächsten Reichstagung stattzufinden. Der Vorstand halte es auch nicht für ratsam, heute schon eine, nach der Satzung mögliche, Zuwahl für den Vorstand vorzunehmen. Immerhin könne man sich jetzt schon über die für den Posten in Frage kommenden Kollegen einen Anhalt schaffen. Genannt seien bisher folgende Namen: Koopmann (Hamburg), Gohlke (Berlin), Firl (Erfurt). Kollege Bierhenke lehnt ausdrücklich ab, auch Koopmann habe abgelehnt. Auf Vorschlag des Kollegen Kraß wird ein Ausschuß gewählt, der der Reichstagung in Frankfurt a. M. entsprechende Vorschläge machen soll. Für diesen Ausschuß werden gewählt die Kollegen Magdeburg, als Vertreter des Vorstandes, Hempel (Breslau), Steinhoff (Münster), Schiele (Stuttgart), Meyer (Magdeburg).

Der Vertrag mit dem Wirtschaftsverband

kommt jetzt zur Erörterung. Kollege Kochendörffer betont, daß dieser Vertrag bereits von dem Wirtschaftsausschuß eingehend durchgesprochen worden sei. Auf seine Bitte geht Direktor König eingehend auf das in der gestrigen Sitzung Erreichte ein: Man habe sich statt des Ausdrucks Markenuhr auf den Begriff Vertragsuhr geeinigt, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen. Auch die Frage, ob Hausuhren in den Vertrag aufzunehmen seien, und wie man die losen Werke behandeln solle, sei eingehend beraten worden. Desgleichen habe man sich damit befaßt, ob Fabriken, die dem Wirtschaftsverband zur Zeit des Vertragsabschlusses noch nicht angehört und damit in dem Abkommen nicht enthalten wären, später als Vertragspartner zugelassen werden könnten. Besondere Beachtung habe man ferner dem Grundsatz: gleiche Mengen, gleiche Preise! geschenkt.

Direktor König faßt die Ergebnisse der Sitzung des Wirtschaftsausschusses und der Verhandlung mit Dr. Dienst vom Wirtschaftsverband in folgende Ausführungen: Man habe es für vorteilhaft erkannt, einen Vertrag mit gegenseitiger Bindung zu schließen. Den Begriff Vertragsuhren habe man wie folgt festgelegt: Vertragsuhren sind alle von den Vertrags-Uhrenfabriken hergestellte Uhren, soweit sie nicht auf Grund besonderer Abkommen als Vertragsuhren ausgeschlossen sind. — Eine Kommission solle entscheiden, was nicht unter die Vertragsuhren fällt.

Hausuhren: Man habe die Befürchtung ausgesprochen, daß, wenn die Hausuhren unter den Vertrag fallen, der Uhrmacher nicht mehr wettbewerbsfähig sein würde. Um aber endlich Ordnung in das Hausuhrengeschäft zu bringen, müßte man erreichen, daß lose Werke nicht mit Marke hergestellt werden. Durch die Einheitsmarke, die nach der Fusion der Schwarzwälder Fabriken voraussichtlich geschaffen werde, wolle man das Publikum wieder in die Uhrenfachgeschäfte zurückführen. Es solle aber dem Uhrmacher unbenommen bleiben, lose Werke von Vertragsfabriken zu beziehen und sie in Gehäuse einzubauen, die auch von nicht dem Verträge beigetretenen Fabriken bezogen werden können. Alle Uhren der Vertragsfabriken werden mit Treurabatt geliefert, also auch die Nicht-Vertragsuhren. Bezüglich der Taschenuhren wolle man mit Junghans und Thiel ein besonderes Abkommen treffen, das den jetzigen Zustand bestätige, wonach diese Markenuhren nur an Fachgeschäfte geliefert werden. In dem eigentlichen Vertragswerk seien ja Taschenuhren ausgenommen. Eine Bestimmung, daß auch später noch Fabriken dem Vertrag beitreten können, sei gleichfalls vorgesehen.